

Demenz – verbunden bleiben

Entwurf eines Gottesdienstes zum Welt-Alzheimerstag 2022
für Betroffene, Angehörige, Pflegende
und die ganze Gemeinde (21. September)



Deutsche Alzheimer
Gesellschaft e.V.
Selbsthilfe Demenz

www.deutsche-alzheimer.de



Nationale
Demenzstrategie

www.nationale-demenzstrategie.de

www.alzheimer.de

Orgelvorspiel / Musik zum Eingang

Begrüßung

Herzlich willkommen! Schön, dass Sie da sind!

Wir feiern miteinander Gottesdienst - an einem wichtigen Tag, zu einem wichtigen Thema. Rund 1,6 Millionen Menschen sind in Deutschland an Demenz erkrankt (das sind fast 2 % der Bevölkerung, Tendenz steigend) - mit nicht gezählten An- und Zugehörigen, die sie unterstützen und pflegen. Eine Erkrankung, die das Leben durcheinanderrüttelt – auch das Leben der Begleitenden.

Seit 1994 gibt es den Welt-Alzheimertag am 21. September. An diesem Tag finden weltweit Aktivitäten statt, um die Öffentlichkeit auf die Situation von Menschen mit Demenz und der sie Begleitenden aufmerksam zu machen. Jedes Jahr um den 21. September herum werden aus diesem Anlass an vielen Orten Gottesdienste gefeiert, die die Situation rund um die Demenz besonders in den Blick nehmen. Das wollen wir auch heute hier in tun.

Demenz – verbunden bleiben - so lautet das Motto des Welt-Alzheimertages 2022.

Wir brauchen Gemeinschaft und persönliche Begegnung! Nicht zuletzt die Corona-Pandemie mit ihren notwendigen Kontaktbeschränkungen hat uns dies deutlich vor Augen geführt. Auch für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen ist es wichtig, mit anderen verbunden zu bleiben.

Teilhabe für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen bedeutet, Hürden zu erkennen und diese abzubauen: wenn Frau Meier im Bus sitzen bleibt und nicht mehr weiß, wo aussteigen, ihr Orientierung geben. Wenn der Freund die Diagnose Demenz erhält, ihn trotzdem zum Spaziergehen mitnehmen; wenn Lena nach Worten sucht, ihr die Zeit lassen, bis sie das Wort findet.

Verbunden bleiben im Chor, in der Theatergruppe, im Gottesdienst, im Restaurant – trotz und mit Demenz. Vielleicht muss der Rahmen ein anderer sein – nicht aber der Mensch.

Ich freue mich, dass wir einander verbunden sind in diesem Gottesdienst, miteinander singen und beten und uns durch Gottes Wort stärken lassen.

Lasst uns Gottesdienst feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Lobe den Herren

EG 317, Text: Joachim Neander (1680); Melodie: Stralsund (1665), Halle (1741); GL 392

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf, lasset den Lobgesang hören!
2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adellers Fittichen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?
3. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er ist dein Licht, Seele, vergiss es ja nicht. Lobende, schließe mit Amen!

Psalm 23

Luther:

¹ Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. ² Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. ³ Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. ⁴ Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. ⁵ Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. ⁶ Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Einheitsübersetzung:

1 Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen. 2 Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser. 3 Meine Lebenskraft bringt er zurück. / Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen. 4 Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich. 5 Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, übervoll ist mein Becher. 6 Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang / und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN für lange Zeiten.

oder Psalm 139 oder Psalm 71

Gebet

Barmherziger Gott, wir sind da. Du bist da. Wir bitten dich: Schau Du auf uns. Lass uns Deine Gegenwart spüren. Dass wir verbunden bleiben. Dass wir verbunden bleiben mit Dir, jede und jeder einzelne. Dass wir verbunden bleiben miteinander. In deiner Gemeinde. Amen.

Lied: Gott liebt diese Welt

EG 409 / GL 464

1. Gott liebt diese Welt, und wir sind sein eigen.
Wohin er uns stellt, sollen wir es zeigen:
Gott liebt diese Welt!
2. Gott liebt diese Welt. Er rief sie ins Leben.
Gott ist's, der erhält, was er selbst gegeben.
Gott gehört die Welt!
3. Gott liebt diese Welt. Feuerschein und Wolke
und das heilige Zelt sagen seinem Volke:
Gott ist in der Welt!
4. Gott liebt diese Welt. Ihre Dunkelheiten
hat er selbst erhellt: im Zenit der Zeiten
kam sein Sohn zur Welt!
5. Gott liebt diese Welt. Er wird wiederkommen,
wann es ihm gefällt, nicht nur für die Frommen,
nein, für alle Welt!

Text und Melodie: Walter Schulz 1962/1970

Lesung: Ruth 1, 11.14-17

Luther (2017):

¹¹ Aber Naomi sprach: Kehrt um, meine Töchter! warum wollt ihr mit mir gehen? ...¹² Kehrt um, meine Töchter, und geht hin! ...¹⁴ Da erhoben sie ihre Stimme und weinten noch mehr. Und Orpa küsste ihre Schwiegermutter; Ruth aber ließ nicht von ihr.

¹⁵ Sie aber sprach: Siehe, deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott; kehre auch du um, deiner Schwägerin nach. ¹⁶ Ruth antwortete: Bedränge mich nicht, dass ich dich verlassen und von dir umkehren sollte. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. ¹⁷ Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der HERR tue mir dies und das, der Tod wird mich und dich scheiden.

Einheitsübersetzung:

11 Noomi sagte: Kehrt doch um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir ziehen? ... 12 Kehrt um, meine Töchter, und geht... 14 Da weinten sie noch lauter. Doch dann gab Orpa ihrer Schwiegermutter den Abschiedskuss, während Ruth nicht von ihr ließ. 15 Noomi sagte: Du siehst, deine Schwägerin kehrt heim zu ihrem Volk und zu ihrem Gott. Folge ihr doch! 16 Ruth antwortete: Dränge mich nicht, dich zu verlassen und umzukehren! Wohin du gehst, dahin gehe auch ich, und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. 17 Wo du stirbst, da sterbe auch ich, da will ich begraben sein. Der HERR soll mir dies und das antun - nur der Tod wird mich von dir scheiden.

Glaubensbekenntnis

von allen gemeinsam gesprochen

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche / katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Geh mit uns

Text: Norbert Weidinger; Musik: Ludger Edelkötter

C G am C F C F G

Geh mit uns, auf un-serm Weg, geh mit uns auf un-serm Weg.



Bild: Ruth und Naomi – ein Gemälde von Priyantha Cieslik nach einem Motiv von Juliana Heidenreich aus der Erzählbibel mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin und des Künstlers

Die Postkarte
kann unter Angabe der für Ihren Gottesdienst benötigten Anzahl
kostenlos bestellt werden beim
Geistlichen Zentrum Demenz, Lützowstr. 24, 10785 Berlin
Mail: glaube-und-demenz@jsd.de; www.glaube-und-demenz.de

Predigt zu Ruth 1

Entwurf von Geertje Bolle, Pfarrerin und Theologische Leitung im Geistlichen Zentrum Demenz in Berlin

Liebe Gemeinde,

wir haben Ihnen heute ein Bild mitgebracht. Zwei Frauen auf dem Weg. Eine weite Landschaft. Vorne ein Baum, viele Büsche und ein Weg. Ja, und in der Mitte vorne die beiden Frauen. Was man am Tag zum Leben braucht. Das Wesentliche. Jede ein kleines Säcklein in der Hand. Das, was sie unterwegs brauchen. Das Nötigste. Miteinander auf dem Weg. Eng verbunden. Die eine legt den Arm um die Schulter der anderen. Beide einander zugewandt. Sie kennen das Ziel nicht, wo es hingeht. Das Ziel vor Augen: ein neues Zuhause. Und sie gehen los, einen Weg entlang.

Liedvers: Geh mit uns

Beieinander-sein

Szenenwechsel - Im Pflegeheim im Demenzbereich: Zwei Frauen – einander an den Händen haltend auf dem Weg den Flur entlang. Meist treffen wir sie beieinander. Die eine sagt: Das ist meine Freundin und strahlt. Ein anderes Mal, ganz stolz: Schauen Sie, das ist meine Tochter. Und wieder einen anderen Tag: Das ist meine liebe Oma. Immer fügt sie noch etwas hinzu, sowas wie: Ich Sorge für sie. Ich achte drauf, dass es ihr gut geht. Und die andere Frau stimmt dem immer wieder freundlich zu. Wie gut – zwei Frauen, aufeinander bezogen, einander verbunden. Wie egal wird es da, wie das verwandtschaftliche Verhältnis ist. Wie egal, *ob* die beiden miteinander verwandt sind. Irrelevant. Bedeutsam ist: die beiden sind sich nah. Wichtig ist: die eine Frau findet Worte, die eine tiefe Verbundenheit ausdrücken. Den beiden geht es so offensichtlich gut miteinander. Und sie sind ein Stück gemeinsam unterwegs im Leben.

Von Menschen mit Demenz lerne ich immer wieder, Sachen wegzulernen. Alles, was nicht wesentlich ist. Ich lerne, besser im gegenwärtigen Moment zu sein. Und hinzuspüren. Da geschieht so oft Begegnung pur. Das berührt mich. Was ist wirklich wichtig und wesentlich? Was macht uns Menschen eigentlich zu Menschen?

Naomi und Ruth – Flucht und Schicksalsschläge

Zurück zu unserem Bild: Wer sind diese Frauen? Es sind Ruth und Naomi. Zwei Frauen, von denen uns die Bibel erzählt. Naomi ist die alte Frau, Ruth die junge – so ganz ist das auf dem Bild gar nicht zu erkennen, oder?

Naomi. Sie kommt ursprünglich aus Bethlehem. Da hatte es vor zehn Jahren eine schlimme Hungersnot gegeben. So war sie damals mit ihrem Mann und ihren Kindern geflohen. Vielleicht kennen das einige von Ihnen noch. Die schwere Zeit der Flucht. Suchen, was man als

Wichtigstes mitnimmt. Sorge, nicht anzukommen. Angewiesen sein auf andere. Manche mag das in der Kindheit erlebt haben. Menschen aus der Ukraine erleben es in diesem Jahr hautnah.

Naomi und ihre Familie sind gut im Ausland angekommen. In Moab. Haben da gut leben können. Und ihre beiden Söhne heirateten. Dann nahm das Leben eine traurige Wende. Naomis Mann starb. Und dann starben ihre beiden Söhne. Da waren noch ihre beiden Schwiegertöchter, Orpa und Ruth. Aber für drei Frauen ohne Männer war das damals schwierig. Sie waren nicht versorgt. In Moab gab es auch nicht wie in Israel damals ein Witwen- und Armenrecht. Sie wussten nicht, wie sie überleben sollten.

Naomi hatte gehört, dass die Hungersnot in Bethlehem vorbei war. Da dachte sie, sie versucht den Weg zurück in ihre Heimat. Dahin, wo sie geboren war. Da gab es vielleicht noch Menschen, die sie kannten. Ja, sie machte sich auf nach Hause.

Liedvers: Geh mit uns

Nach Hause gehen – oft erlebe ich das als tiefe Sehnsucht, nach Hause kommen...

Nach Hause – kaum zwei andere Worte, die Menschen ähnlich tief bewegen wie diese. Wie oft höre ich das in der Seelsorge mit Menschen mit Demenz. Nach Hause. Ja, und das ist ja so einleuchtend. Gerade wenn mir Boden unter den Füßen wegrutscht, wenn ich verunsichert bin, wenn ich bedroht bin, dann suche ich doch den vertrauten Ort, die Atmosphäre, die ich kenne, den Schutz und das Behütetsein bei der Mutter. Bei vertrauten Menschen.

Wie gut, wenn mich Menschen kennen, wissen, wer ich bin, was mich ausmacht – auch wenn ich vielleicht meine Geschichte nicht mehr selbst erzählen kann. Wie besonders, wenn da die Lieder gesungen werden, die ich kenne, wenn das gegessen wird, was ich aus Kindertagen kenne und mag. Wenn mir der Duft vom blühenden Holunder, den ich so liebe, in die Nase steigt. Hmm, wie schön.

Naomi dachte: Es ist am besten für ihre Schwiegertöchter, wenn sie auch nach Hause gehen zu ihren Familien, zu ihren Müttern und Vätern. Und schickte sie weg. Sie dachte: Ich bin alt. Ich muss den Weg halt irgendwie alleine schaffen. Gott wird mich nicht fallen lassen. Gott wird bei mir sein. Angst hatte sie trotzdem. Aber was sollte sie tun? So rät Naomi Orpa und Ruth, sich zu ihrem alten Zuhause aufzumachen – aber sie lässt ihnen ihre freie Entscheidung.

Nach Hause – vielleicht geht es für unser Miteinander mit Menschen mit Demenz darum, ein Zuhause auf Zeit zu finden, ein gemeinsames Dach, oder besser ein Zelt der Begegnung. Sich-Zuwenden, Geborgenheit, Vertrauensraum. Einen kurzen oder langen Moment lang ein Dach über uns, ein leichtes Zeltdacht. Darunter uns einlassen aufeinander.

Liedvers: Geh mit uns

Angehörige – wollen statt müssen, freie Entscheidung

Die eine Schwiegertochter, Orpa, ist traurig. Sie weint. Und versteht Naomis Worte. Sie leuchten ihr ein. Sie verabschiedet sich. Weint und geht. Früher hab ich die Geschichte immer so verstanden, dass Orpa den schlechteren Weg wählt. Aber der Bibeltext bewertet hier nicht. Es darf so sein. Orpa darf sich so entscheiden.

Wie vertraut sind mir ähnliche Entscheidungssituationen von Müttern und Töchtern, von Vätern und Söhnen. Geht die Mutter oder der Vater ins Heim oder zieht bei der jungen Generation ein? Wie soll man sich verhalten? Ist das alles händelbar – die Versorgung der Alten und das Großziehen der Kinder? Wieviel muss ich mich selber zurücknehmen, wenn ich ganz eingebunden bin in die Pflege? Soll ich meine Berufstätigkeit aufgeben? Oft sind die Fragen ähnlich – aber die Antworten doch ganz verschieden – und das ist gut so. Es geht nicht um scheinbare moralische Richtigkeiten, sondern um gutes Miteinander für alle Beteiligten. Und das will gut überlegt sein.

Wo du hingehst...

Wie geht es weiter mit Ruth und Naomi?

Da sagte die andere Schwiegertochter, Ruth: Das geht so nicht für mich. Ich lasse Dich nicht alleine ziehen. Ich will auch nicht ohne Dich sein. Ich komme mit. Wir sind uns so verbunden. „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen. Wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk. Und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch. Da will ich auch begraben sein. Der Herr tue mir dies und das. Nur der Tod wird mich und dich scheiden.“ Berühmte Verse. Manche*r von Ihnen hat das vielleicht als Trauspruch gewählt. Worte, in denen sich Ruth ganz und gar auf den biblischen Gott einlässt. Worte, in denen sie sich ganz und gar auf Naomi einlässt. Worte in denen sie ihre Verbundenheit bekennt.

Ruth und Naomi halten zusammen. Gerade weil der Weg nicht einfach ist. Sie wissen nicht, wie es weitergeht. Sie haben ein Ziel: nach Hause. Wollen sich wieder aufgehoben fühlen. Und sie halten aneinander fest. Können sich auf die andere verlassen. Ihr vertrauen. Und vertrauen darauf, dass unser Gott sie behütet auf dem Weg. Und: sie brechen auf. Entscheidend ist, dass sie losgehen.

Liedvers: Geh mit uns

Verbunden bleiben

Liebe Gemeinde, das wünsche ich uns allen auch. Dass wir verbunden bleiben. Miteinander. Mit Gott. Wie gut tut es, mit jemandem zu sprechen. Gemeinsam am Tisch zu sitzen. Zusammen spazieren zu gehen. Gemeinsam auf dem Weg zu sein.

Die Geschichte von Ruth und Naomi in der Bibel zeigt wie viele biblische Geschichten, dass es nicht nur um biologische Familienzusammenhänge geht. Ruth, die Ausländerin, die Fremde, die Nicht-Jüdin wird hineingenommen in die Familie, ins Volk Israel, in die große Familie von Gläubigen. Später wird sie sogar im Stammbaum Jesu auftauchen. Wie gut, wenn wir unsere Gemeinde erfahren können als große Familie. Ein Ort, an dem die, die in eine andere Welt abgetaucht sind, dazugehören. Ein Ort, an dem Menschen in all ihren Verschiedenheiten Zuhause sein erfahren können. Wie schön. So soll es sein.

Mögen wir alle miteinander und mit Gott unterwegs sein. Nach Wegen suchen, die wir gehen können. Leben und Zeit teilen. Behütet sein. Zu Hause ankommen. Unter dem Zeltdach Gottes und des Menschseins. Amen.

Lied: Vertraut den neuen Wegen

EG 395 / GL 825 (Kölner Anhang) Text: Klaus Peter Hertzsch 1989 Melodie: Lob Gott getrost mit Singen

1. Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt.
Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.
2. Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit!
Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid.
Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht,
der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.
3. Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt!
Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.
Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

Persönliche Segnung der Gottesdienst-Teilnehmer*innen

Und nun sind Sie alle herzlich eingeladen zum Einzelsegen. Menschen mit und ohne Demenz. Menschen, die Menschen mit Demenz begleiten. An- und Zugehörige, die an der Seite ihrer Lieben bleiben. Mitarbeitende. Ehrenamtliche. Jede*r einzelne aus der Gemeinde. Gesegnet werden. Wir möchten Ihnen die Hände auflegen und Gott um Segen bitten. Dass alle spüren können: Gott ist da. Gott schaut jede*n von uns an – mit liebevollem Blick. Gott ist uns nahe. Behütet uns. Beschützt uns. Begleitet uns.

Es ist wichtig, dass wir das spüren können:

All die, die verunsichert sind, die sorgenvoll sind – Gott beschützt euch und hält euch!

All die, die belastet sind von der Fülle an Aufgaben, von Traurigkeit – Gott ist euch nahe!

All die, die niemand sieht in ihrem Tun – Gott achtet auf euch!

All die, die Stärkung erbitten für ihren Alltag.

Und so kommt nach vorne. Wir wollen Gott um Segen bitten.

Wer mag, tritt nach vorne

Alle werden einzeln mit Handauflegung gesegnet und mit einem Wort, z.B.

- *Gott segne dich, und du sollst ein Segen sein.*
- *Unser guter Gott schenke dir in jedem Augenblick die Kraft, die du brauchst.*
- *Gott erhalte dir deine Fröhlichkeit und behüte dich jeden Tag.*
- *Es segne dich und behüte dich der barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.*
- ...

Segenswort: 'Du bist gesegnet – Gott schenkt Dir seine Liebe' o.ä.
dazu Orgelmusik

Lied: Von guten Mächten (Melodie Siegfried Fietz)

EG 652 (Ausgabe Rheinland, Westfalen und Lippe) / GL 793 (Aachener Anhang)

Von guten Mächten treu und still umgeben
Behütet und getröstet wunderbar
So will ich diese Tage mit euch leben
Und mit euch gehen in ein neues Jahr

Noch will das alte unsre Herzen quälen
Noch drückt uns böser Tage schwere Last
Ach, Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
Das Heil, für das du uns geschaffen hast

Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern
Des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand
So nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
Aus deiner guten und geliebten Hand

Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
An dieser Welt und ihrer Sonne Glanz
Dann wollen wir des Vergangenen gedenken
Und dann gehört dir unser Leben ganz

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen
Die du in unsre Dunkelheit gebracht
Führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet
So lass uns hören jenen vollen Klang
Der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet
All deiner Kinder hohen Lobgesang

Von guten Mächten wunderbar geborgen
Erwarten wir getrost, was kommen mag
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
Und ganz gewiss an jedem neuen Tag

Fürbitten

Gott, unser Herr und Heiland,
du hast uns zugesagt:
Ich bin bei euch alle Tage.

Zu dir beten wir:
Für alle Menschen, die krank sind:
Gott, sei du bei ihnen.
Wir bitten dich:

Alle: Erhöre uns.

Für alle Menschen, die in Ängsten leben:
Gott, sei du bei ihnen.
Wir bitten dich:

Alle: Erhöre uns.

Für alle, die sich um andere sorgen und für sie da sind:
Gott, sei du bei ihnen.
Wir bitten dich:

Alle: Erhöre uns.

Für alle, die sich nach Frieden sehnen:
Gott, sei du bei ihnen.
Wir bitten dich:

Alle: Erhöre uns.

Gott, sende du deinen Heiligen Geist.
Tröste uns
und stärke unsere Hoffnung.
Mach uns gewiss,
dass wir im Leben und im Sterben
nicht tiefer fallen
als in deine gute und geliebte Hand.

direkt anschließend:

Vaterunser

gemeinsam gebetet

Lied: Bewahre uns, Gott, behüte uns Gott

EG 171 / GL 453; Text: Eugen Eckert (1985) 1987

Melodie: Anders Ruuth (um 1968) 1984 »La paz del señor«

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns auf unsern Wegen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen,
sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen.
2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns in allem Leiden.
Voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten,
voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns vor allem Bösen.
Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen,
sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen.

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns durch deinen Segen.
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen,
dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen.

Oder:

Lied: Großer Gott, wir loben dich

EG 331 / GL 380, Ignaz Franz 1771 nach dem "Te Deum laudamus" aus dem 4. Jahrhundert

1. Großer Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.
2. Alles, was dich preisen kann, Cherubim und Seraphinen,
stimmen dir ein Loblied an, alle Engel, die dir dienen,
rufen dir stets ohne Ruh: "Heilig, heilig, heilig!" zu.
3. Heilig, Herr Gott Zebaoth! Heilig, Herr der Himmelsheere!
Starker Helfer in der Not! Himmel, Erde, Luft und Meere
sind erfüllt von deinem Ruhm; alles ist dein Eigentum.
4. Herr, erbarm, erbarme dich. Lass uns deine Güte schauen;
deine Treue zeige sich, wie wir fest auf dich vertrauen.
Auf dich hoffen wir allein: lass uns nicht verloren sein.

Segen

Und nun geht in die Woche, die vor uns liegt, mit dem Segen unseres Gottes.

Der Herr segne dich und behüte dich
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und schenke dir Frieden.

So segne dich Gott der Allmächtige und Barmherzige,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Musik zum Ausgang

Gottesdienstvorschlag erarbeitet von:

Dr. Peter Bromkamp (Erzbistum Köln)
Helga Schneider-Schelke (Deutsche Alzheimer Gesellschaft)
Pfarrerin Helga Wemhöner (Inst. für Aus-, Fort- u. Weiterb. der Ev. Kirche von Westfalen)
und Pfarrerin Geertje Bolle (Geistliches Zentrum Demenz, Berlin)



im Rahmen der von der EAfA initiierten **Arbeitsgruppe ‚Gottesdienste zum Weltalzheimerntag‘** unter der Leitung von Pastorin Anita Christians-Albrecht, Beauftragte für Altenseesorge der ev.-luth. Landeskirche Hannovers.

Mitglieder der Arbeitsgruppe sind:

Pfarrerin **Geertje Bolle** (Geistliches Zentrum Demenz, Berlin, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz)

Dr. Peter Bromkamp (Religionspädagoge, Sozialgerontologe, Erzbistum Köln)

Pfarrer **Werner Busch** (Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig)

Pfarrerin **Anita Christians-Albrecht** (Zentrum für Seelsorge und Beratung, Hannover; Beauftragte für Altenseesorge der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers)

Pfarrerin **Dr. Beate Klostermann-Reimers** (Kirchengemeinden Marwitz und Velten, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz)

Dr. Maria Kotulek (Fachreferentin für Demenz, Erzbischöfliches Ordinariat München)

Helga Schneider-Schelke (Deutsche Alzheimer Gesellschaft)

Pfarrerin **Christine Schöps** (Evangelische Krankenhauseelsorge, Neustadt, Evangelische Kirche der Pfalz; Vorsitzende EAfA)

Theresia Urbons (1. Vorsitzende Alzheimer Gesellschaft Hannover e.V.)

Pfarrerin **Helga Wemhöner** (Institut für Aus-, Fort- u. Weiterbildung der Ev. Kirche von Westfalen)